



Frankreich: Zwei Minderjährige in 24 Stunden bei Kämpfen zwischen rivalisierenden Banden getötet

Ein 14-jähriges Schulmädchen und ein Teenager starben nach Zusammenstößen zwischen rivalisierenden Banden am Montag und Dienstag im Département Essonne, südlich von Paris. Der Innenminister kündigte die Entsendung von hundert Polizisten und Gendarmen als Verstärkung an.

Bei einer erneuten Konfrontation zwischen Jugendbanden in der Region Essonne in Frankreich ist am Dienstag, 23. Februar, ein 14-Jähriger ums Leben gekommen. Dieser Tod kommt weniger als 24 Stunden nach dem Tod einer 14-jährigen Schülerin im gleichen Département, die während einer Schlägerei zwischen Minderjährigen erstochen wurde.

Die Zusammenstöße fanden in zwei verschiedenen Städten statt, in Saint-Chéron am Montag und in Boussy-Saint-Antoine am Dienstag, etwa 45 Kilometer voneinander entfernt. Die beiden Fälle scheinen nicht miteinander verbunden zu sein, so die Staatsanwaltschaft.

Innenminister Gérald Darmanin kündigte am Dienstagabend die Entsendung von Verstärkungen für die Polizei der beiden Städte an: 60 Gendarmen in Saint-Chéron und 30 Polizisten in Boussy-Saint-Antoine, wie sein Ministerium mitteilte.

In Boussy-Saint-Antoine wurde der 14-jährige Junge „sehr wahrscheinlich durch einen Stich in den Bauch“ getötet, wie die Direktion für öffentliche Sicherheit des Départements (DDSP) gegenüber der AFP erklärte. Ein weiterer 13-jähriger Teenager wurde am Hals verwundet und mit dem Hubschrauber in einem ernsten Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

Nach Angaben der DDSP hat sich der Urheber des tödlichen Stiches der Polizei gestellt.

J'ai tenu à être présente avec @GDarmanin à Dourdan pour soutenir nos concitoyens essonniens, élus, et agents publics. La tragédie que vit notre territoire et sa jeunesse entraîne dès ce soir une réponse implacable de nos forces de sécurité. #Essonne pic.twitter.com/lSj53PC4ZO

— Amélie de Montchalin (@AdeMontchalin) February 23, 2021

Insgesamt befanden sich am Dienstagabend sieben Personen in Polizeigewahrsam, so die Staatsanwaltschaft Evry, die angab, dass sich an der Schlägerei „etwa dreißig Jugendliche“ aus Épinay-sous-Sénart und Quincy-sous-Sénart beteiligt hätten.

Im gleichen Département war es am Montag in der Stadt Saint-Chéron (5.000 Einwohner), die in der Nähe von Étampes liegt, zu einer Auseinandersetzung zwischen etwa zehn



Frankreich: Zwei Minderjährige in 24 Stunden bei Kämpfen zwischen rivalisierenden Banden getötet

Jugendlichen am Rande der Schule gekommen. Ein junges Mädchen, dem in den Bauch gestochen worden war, starb am Abend im Krankenhaus. An dieser Auseinandersetzung waren ein Dutzend Jugendliche aus Dourdan und Saint-Chéron beteiligt. Sechs Jugendliche – im Alter von 13 bis 16 Jahren – wurden in Gewahrsam genommen. Drei von ihnen wurden am Bahnhof verhaftet, drei weitere hatten sich spontan der Gendarmerie gestellt. Die Mordwaffe – ein Opinel – wurde sichergestellt und einer der Jugendlichen gab „seine Beteiligung an dem tödlichen Stich zu“, berichtete Evrys Staatsanwältin Caroline Nisand. Er war bereits wegen zweier Straftaten bekannt, die jedoch nicht im Zusammenhang mit Gewalttaten standen.

Das getötete Mädchen, das jüngste von vier Geschwistern, war im dritten Jahr der Sekundarschule in Dourdan.

Für die Staatsanwaltschaft ist das Phänomen der Banden von Minderjährigen „ein Geschwür“ in diesem Departement. „Wir haben es mit einem Phänomen zu tun, das die Autorität über ein Gebiet, eine Stadt oder manchmal ein einfaches Stadtviertel beansprucht, ohne dass dies notwendigerweise mit dem Drogenhandel verbunden ist“, erklärt die Staatsanwaltschaft.

Nach dem ersten Todesfall sagte der Präfekt von Essonne, Eric Jalon, er habe die Gendarmerie gebeten, „die Überwachung“ in der Gegend von Saint-Chéron, Dourdan und den Nachbargemeinden zu verstärken, „um eine kurzfristige Ausbreitung dieses Phänomens zu verhindern“.

Er kündigte für den kommenden Montag ein Treffen mit „den Bürgermeistern der etwa zehn am stärksten von diesem Phänomen betroffenen Gemeinden des Departements“ sowie „den Verkehrsbetrieben und dem Staatlichen Schulwesen“ an, um „jedem dieser Sektoren ein echtes Anti-Krisen-System zur Verfügung zu stellen“.

Ein Plan zur Bekämpfung gewalttätiger Banden wurde bereits 2010 von der Pariser Polizeipräfektur mit der Schaffung einer Einheit zur Überwachung dieses Phänomens im gesamten Pariser Ballungsraum (Hauptstadt und innere Vororte) gestartet.

In den letzten fünf Jahren ist die Zahl der Banden stabil geblieben, sowohl im Großraum Paris als auch in der Hauptstadt selbst, so eine Quelle der Polizei, die angibt, dass 46 aktive Banden identifiziert wurden, darunter 15 in Paris.

In der Hauptstadt gab es im Jahr 2020 zwei Todesfälle, gegenüber einem im Jahr 2019, drei im Jahr 2018 und vier im Jahr 2017. Die Anzahl der verletzten Personen betrug 72 im Jahr 2020, verglichen mit 59 im Jahr 2019, 71 im Jahr 2018 und 109 im Jahr 2017.